

Herzlich Willkommen



zur Konzeption
vom
Kindergarten
Züttlingen

Vorwort Bürgermeister



Liebe Eltern,

allen Kindern einen optimalen Start ins Leben zu ermöglichen zählt zu den vornehmlichsten Aufgaben der Gesellschaft.

Als Träger von verschiedenen Kindertagesstätten - Kinderkrippen, Kindergärten und dem Hort, in denen Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr bis zum Verlassen der Grundschule betreut werden, freuen wir uns, Familien dabei zu ergänzen und zu unterstützen.

Diese Konzeption soll dazu beitragen, die wertvolle und wichtige Arbeit in der Kindertagesstätte transparenter darzustellen. Vor allen Dingen soll es Ihnen, den Eltern ermöglichen, „Ihre Kindertagesstätte“ schon vor Aufnahme des eigenen Kindes kennenzulernen.

Für den Träger ist die Konzeption Grundlage und Darstellung des pädagogischen Handelns in der Kindertagesstätte. Die Aufgabenvielfalt der Arbeit wird hier klar dokumentiert.

Im gemeinsamen Interesse zwischen Eltern, Erzieher/Innen und Träger besteht natürlich gleichzeitig auch untereinander die Verpflichtung den heutigen Anforderungen an solche Einrichtungen gerecht zu werden und auch zukünftige Entwicklungen immer wieder zu berücksichtigen.

Hilfreiche Einblicke in die Arbeit in unseren Kindertagesstätten und viel Spaß beim Lesen der Konzeption wünscht Ihnen

Ihr

Simon Michler

Bürgermeister

Vorwort der Einrichtung

Zunächst einmal möchten wir Sie und Ihr Kind
in unserem **Kindergarten** herzlich willkommen heißen.

Unsere Konzeption gibt Ihnen **Informationen** über die Rahmenbedingungen
und **Einblicke** in die vielschichtigen Aufgabenbereiche unserer Einrichtung.

Für unsere Mitarbeiter bedeutet die Konzeption **Arbeitsgrundlage und Reflexionshilfe**
für unsere tägliche Arbeit.

Lernen und Spielen gehört für Kinder zusammen,
denn Lernen bedeutet etwas zu wissen oder zu können,
was man vorher noch nicht gewusst oder gekonnt hat.
Dies geschieht sehr oft auf spielerische Weise:
z. B. wie hoch kann ein Kind einen Turm bauen, bevor er umkippt?
Als Folge: wie kann das Kind den Turm stabiler bauen?

Unsere Aufgabe im Kindergarten ist es,
nun ihr Kind bei diesem „Lernen“ zu unterstützen
und ihm neue Möglichkeiten und Erfahrungen anzubieten.
Dabei sollten die kindliche Neugier und Freude am Tun im Mittelpunkt stehen.

Unsere Konzeption stellt unsere augenblickliche Situation und Einstellung dar.

Die Gesellschaft ist aber ständig in Bewegung und verändert sich:
somit müssen sich auch die Reaktionen und die Pädagogik verändern,
damit es wieder zusammenpasst.

Das bedeutet für uns, dass auch wir in der täglichen Arbeit
immer beobachten und unser Handeln und unsere Konzeption gegebenenfalls
überdenken und verändern müssen.

Inhaltsverzeichnis Konzeption

1. Unsere Einrichtung

- 1.1 Träger
- 1.2 Lage und Geschichte der Einrichtung
- 1.3 Kontaktdaten
- 1.4 Betreuungsangebote, Öffnungszeiten, Schließtage und Ferienbetreuung
- 1.5 Rundgang durch unsere Einrichtung
- 1.6 Grundriss der Einrichtung
- 1.7 Unser Team

2. Pädagogische Arbeit und Partizipation

- 2.1 Die Pädagogik, die Kinder und wir...
- 2.2 Unser Bild vom Kind
- 2.3 Pädagogischer Ansatz und Schwerpunkte, Bildungs- und Entwicklungsfelder vom Orientierungsplan
- 2.4 Unser Tagesablauf, Essen in der Einrichtung
- 2.5 Das freie Spiel
- 2.6 Morgenkreis/ Aktuelle Runde
- 2.7 Partizipation durch Wochenplan, Kinderkonferenzen und Gesprächskreise
- 2.8 Beobachtung und Dokumentation
- 2.9 Unsere Altersgruppen

3. Anmeldung und Eingewöhnung

- 3.1 Aufnahme und Aufnahme-Alter
- 3.2 Aller Anfang ist schwer, was können Eltern vor Kiga-Eintritt schon tun?
- 3.3 Fragen des Anfangs
- 3.4 Die Eingewöhnungsphase
- 3.5 Übergang von Krippe zu Kindergarten

4. Erziehungspartnerschaft

- 4.1 Übergang
- 4.2 Erziehungspartnerschaft bedeutet bei uns
- 4.3 Entwicklungsgespräche
- 4.4 Feste Bestandteile der Erziehungspartnerschaft
- 4.5 Zufriedenheitsmanagement der Möckmühler Kindertageseinrichtungen
 - 4.5.1 Zufriedenheitsverfahren für die Kinder
 - 4.5.2 Zufriedenheitsverfahren für die Eltern
- 4.6 Elternbeirat

5. Kooperation

- 5.1 Kooperation und Datenschutz
- 5.2 Netzwerk der Kooperation
- 5.3 Kooperation mit der Grundschule
- 5.4 Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle in Widdern

6. Schutzauftrag

- §8a und die 10 Grundrechte der Kinder

7. Schlussworte

1. Unsere Einrichtung

1.1 Träger



Stadt Möckmühl

Hauptstraße 23
74219 Möckmühl

☎ 06298-2020

✉ info@moeckmuehl.de

🏠 www.moeckmuehl.de

Die Stadt Möckmühl unterhält derzeit insgesamt 10 Kindertageseinrichtungen, und einen Hort an der Grundschule Möckmühl.

Sie ist für die Finanzierung, Instandhaltung und personelle Besetzung verantwortlich.

Für Kindertageseinrichtungen speziell ist die **pädagogische Fachberatung** zuständig.

☎ 06298-202-60

✉ paedagogische.fachberatung@moeckmuehl.de

1.2 Geschichte und Lage der Einrichtung

Unser Kindergarten liegt im Möckmühler **Ortsteil Züttlingen**.

Züttlingen hat derzeit ca. 1250 Einwohner und verfügt über eine Krippe, einen Kindergarten, eine eigenständige Grundschule sowie 2 Kirchen, die Freiwillige Feuerwehr Abt. Züttlingen, einige örtliche Vereine und ein kleines Industriegebiet.

Ursprünglich befand sich der Kindergarten Züttlingen in den heutigen Räumen unserer Feuerwehr im jetzigen Bürgerhaus „alte Kinderschule“.

Aus Platzmangel wurde im Jahr **1971** unser Kindergarten mit damals noch 2 Kindergarten-Gruppen erbaut.



Auf Grund rückläufiger Kinderzahlen wurde von 2012-2018 eine der beiden Kindergarten-Gruppen umgewandelt in eine Krippen-Gruppe.

Mit der Ausweisung und Erschließung der Neubaugebiete in Züttlingen stiegen auch wieder die Kinderzahlen, und es gibt heute 2 Kindertageseinrichtungen in Züttlingen: eine Krippe und unseren **Kindergarten** mit **60 Plätzen** für **Kindergartenkinder** im Alter von 3-6 Jahren.

1.3 Kontakt Daten:

Kindergarten Züttlingen

Bergstraße 18
74219 Möckmühl

☎ 06298-7755

✉ kita-zuettlingen@moeckmuehl.de

1.4 Betreuungsangebote und Öffnungszeiten im Kindergarten:

Die Betreuungszeit beträgt 6 Stunden pro Tag.
Sie haben nun die Möglichkeit, den Beginn ihrer gewünschten Betreuungszeit innerhalb unserer Öffnungszeiten festzulegen. Diese sind von 7 – 15 Uhr.

Des Weiteren besteht die Möglichkeit, die Betreuungszeit durch Zukauf zu verlängern auf 6,5 oder maximal 7 Stunden.

➤ Einzelheiten hierzu können sie in unserer Kindergarten-Ordnung nachlesen.

Jährliche Schließzeiten unserer Einrichtung sind:

- jeweils die ersten 3 Wochen der Schulsommerferien
- die Brückentage jeweils vor oder nach Feiertagen
- 2 Wochen innerhalb der Schulweihnachtsferien

Genaueres entnehmen sie bitte unserem **Terminplan** im Aushang.

1.5

Rundgang durch unsere Einrichtung:

Um den Bedürfnissen der Kinder zu entsprechen, verändern wir immer wieder nach Bedarf unser Angebot an Spielmöglichkeiten.

Wir starten mit unserem Rundgang durch unsere Einrichtung im **Windfang** mit einer Pinnwand. Dort finden sie aktuelle Informationen. Außerdem ist dies auch der Bereich mit den Wechselschuhen der Kinder.

Sie kommen danach automatisch in unser sogenanntes **Sonnenzimmer**, dem zentralen Herzstück unserer Einrichtung. Hier beginnen die Kindergartenkinder ihren Tag. Dort sind u.a. **Garderobenplätze** und ein Bereich für das **Frühstück**. Im Sonnentzimmer gibt es außerdem verschiedenste Spielmaterialien, Puzzle, Brettspiele, eine Lese-Ecke und einen flexiblen Tisch mit weiterem Konstruktionsmaterial. Vom Sonnentzimmer aus hat man Zugang zu fast allen weiteren Räumen.

Wir wenden uns in unseren Rundgang im Uhrzeigersinn nach links und kommen in die **Garderobe**.

Von dort aus kommt man in unser **blaues Zimmer**, dies ist unser Intensivraum für Kleingruppenarbeit während des Tagesablaufes. Im **gelben Zimmer** gibt es vielfältige Möglichkeiten sich zu beschäftigen. Das Angebot reicht vom Sand-Tisch über Rollenspielbereich und Konstruktionsbereich bis hin zu Tisch-Spielen, Puzzles und weiteres Konstruktionsmaterial. Während der Mittagszeit essen dort unsere Großen.

Der **Gummistiefel-Raum** ist unser Durchgang zum Garten, je nach Wetterlage werden hier auch die Schuhe für den Garten gewechselt.

Danach geht es weiter in unser **grünes Zimmer** = großzügiger Ruhe- und Sinnesbereich, manchmal auch Projekt-Raum.

Von dort aus kommt man in unseren **Bewegungsraum**, der mit Musik, Schaumstoffbauteilen, Hüpfmatten und verschiedenen Möglichkeiten sich zu bewegen, einlädt.

Anschließend gelangt man in unser **Atelier**, dies ist unser Kreativbereich und in dem auch ein weiterer Konstruktionsbereich integriert ist.

Nun gibt es noch ein Team-Zimmer (Personalraum) gefolgt von unserem **kleinen Waschraum** mit Wickeltisch und WCs mit Aufstiegshilfe und Waschlandschaft für unsere Zwerge und Bienen.

Direkt daneben ist der **große Waschraum**, hier befindet sich neben den Kinder-WCs auch das WC für Erwachsene.

Den Schluss unseres Rundganges bilden die **Küche** (für Erwachsene), der **Material-Raum** und das **Büro**, das gleichzeitig auch Raum für Personal- und Elterngespräche ist.

1.6 Grundriss



Zu unserer Einrichtung gehört ein großzügiger **Garten** mit großer Freifläche, Schaukel, Vogelnest-Schaukel, Tunnel, Sandkasten, Blockhaus sowie großem Kletter-Spielgerät, Rutsche uvm.

Seitlich neben dem Kindergarten gibt es eine Freifläche sowie einen kleineren Sandkasten, eine kleine Vogelnest-Schaukel und ein Kletter-Spielgerät mit Rutsche für jüngere Kinder.

1.7 Unser Team

Unser Team besteht aus...

- ✚ **Dagmar Kopp** ist Erzieherin, **Leitung der Einrichtung**, ihr Beschäftigungsumfang beträgt 100 %
- ✚ **Denise Woll** ist Erzieherin und **stellvertretende Leitung** der Einrichtung, ihr Beschäftigungsumfang beträgt 80 %
- ✚ **Margret Götz, Nadine Klier, Beate Andre-Dierolf** und **Elke Stable** sind Erzieherinnen, ihr Beschäftigungsumfang beträgt 80 %
- ✚ **Helene Findling** ist Kinderpflegerin, ihr Beschäftigungsumfang beträgt 100%
- ✚ **Meike Krämer** ist Erzieherin, ihr Beschäftigungsumfang beträgt 52%
- ✚ **Sophie Maichle** ist im 2. Ausbildungsjahr seiner **Praxis-Integrierte** Ausbildung zur Erzieherin
- ✚ **Ricarda Kraft** macht als Direkteinsteigerin eine Ausbildung zur sozialpädagogischen Assistenz, sie ist im 1. Ausbildungsjahr
- ✚ **Lilly Sangster** absolviert ein freiwilliges soziales Jahr in unserer Einrichtung

Wann wer vom **Team** gerade im Dienst ist, entnehmen sie bitte unserem **Team-Schild** im Eingangsbereich.

Unsere Dienstzeiten setzen sich aus **Verfügungszeit** und **Arbeitszeit am Kind** zusammen.
Verfügungszeit bedeutet Vor- und Nachbereitung unserer Arbeit.

2. Pädagogische Arbeit und Partizipation

2.1 Die Pädagogik die Kinder und wir...

Kinder sind Persönlichkeiten, die wir achten, respektieren und ernstnehmen.

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind

ist eine eigenständige Persönlichkeit mit verschiedenartigen Gefühlen, mit individuellen Eigenschaften und Begabungen, mit unterschiedlichen Interessen, Neigungen und Talenten, mit Stärken und Schwächen.

Jedes Kind

trägt spezielle Fähigkeiten zur weiteren Entwicklung in sich, ist neugierig, lern- und wissbegierig und hat das Bedürfnis, seine Umwelt mit allen Sinnen zu erkunden, zu erforschen, zu entdecken und zu begreifen.

Jedes Kind

braucht Liebe und Zuwendung, Ermutigung, Achtung, Anerkennung und Fürsorge, Begleitung, Hilfestellung und Unterstützung, braucht Bezugspersonen und andere Kinder, mit denen es Spaß beim Spielen und Spaß am Leben hat.

Jedes Kind

braucht klare Absprachen und Aussagen und es braucht Grenzen und Regeln, um sich in einer Gruppe und in der Gesellschaft zurechtzufinden.

Jedes Kind

braucht die Chance, sich frei zu entfalten und es braucht vielfältige Möglichkeiten, um eigene Erfahrungen zu sammeln.

Wir Erzieherinnen

- nehmen jedes Kind so an, wie es ist
- achten und respektieren seine individuelle Persönlichkeit
- versuchen die Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen jedes Kindes zu verstehen

Wir Erzieherinnen

sehen unseren Kindergarten als einen Lebensraum für Kinder, in dem sie sich wohl fühlen, individuell entfalten und zu einer Gemeinschaft zusammenwachsen können.

2.2

Unser Bild vom Kind

Das Kind ist von Anfang an eine einzigartige **Persönlichkeit** mit unterschiedlichen Anlagen, Fähigkeiten und Kompetenzen.

Diese entwickeln sich weiter, indem sich das Kind mit seiner Umwelt **aktiv und mit allen Sinnen** auseinandersetzt.

Dafür braucht es neben einer **anregenden Umgebung** vor allem verlässliche **Beziehungen, Anerkennung, Wertschätzung** und die **Gemeinschaft** mit anderen Kindern.

Von zentraler Bedeutung für eine eigenständige **Entwicklung** und lebenslanges Lernen sind die **Bedürfnisse** und die **Motivation** des Kindes.

Deren Berücksichtigung, zusammen mit dem kindlichen Spiel und der Bewegung, verstehen wir - neben den Rechten des Kindes – als **elementare Bestandteile** unserer pädagogischen Arbeit.

2.3

Pädagogischer Ansatz und Schwerpunkte

Passend zu unserem Bild vom Kind orientieren wir uns in der pädagogischen Arbeit am **situationsorientierten Ansatz**.

Dieser deckt sich mit der Sicht des Kindes im **Orientierungsplan** (des Landes Baden Württemberg).

Grundvoraussetzung für unser tägliches Handeln sind die Beobachtung und der kollegiale Austausch.

Den situationsorientierten Ansatz und den Orientierungsplan setzen wir wie folgt um:

- In **gemeinsamen Projekten** lernen wir von- und miteinander. Dies geht größtenteils von den Kindern aus. Der individuelle Lernweg jedes Kindes ist dabei wichtiger, als ein festgelegtes Ziel zu erreichen.
- **Voraussetzung für optimales Lernen** ist eine verlässliche Beziehung zueinander. Diese ist getragen von Klarheit, konsequentem Handeln, liebevollem Umgang und Empathie (sich in den anderen hineinversetzen).
- **Sprachbildung** findet immer und überall statt! Einen ganz wichtigen Stellenwert nimmt die sprachliche Begleitung des kindlichen Tuns ein. (Siehe auch Punkt 2.6 + 2.7)
- Ausreichend **Bewegung** zu haben ist wichtig für die Entwicklung der Kinder. **Dies ist in unserer Einrichtung auf vielfältige Weise gegeben:**
 - wir haben großzügige Spielbereiche, die viel Bewegungsfreiheit **während dem Freispiel** erlauben.

- den Kindern steht ein Bewegungsraum zur Verfügung.
- wir machen Bewegung auch in Form von Bewegungsspielen, Kreisspielen, Bewegungsliedern...
- es gibt täglich mindestens eine **Bewegungsphase** (vorzugsweise draußen)
- wir gehen jede Woche einmal mit den Kindern zum **Turnen** in die Lindenhalle

- **Ernährungserziehung** findet bei uns in regelmäßigen **hauswirtschaftlichen Angeboten** der sogenannten **Gourmet-Tagen** einmal im Monat sowie unserem wöchentlichen **Rohkost-Tag** statt. Wir sprechen immer wieder mit den Kindern, auch beim täglichen Essen darüber, was sie dabeihaben und was gesundes Essen bedeutet.

Durch unterschiedliche Themen und Kulturen lernen wir auch Lebensmittel und Speisen kennen, die nicht aus Deutschland kommen.

Die Kinder bringen von zu Hause 2 Dosen mit Vesper bzw. warmes Essen im eigenen Warmhaltebehälter mit. Jedes Kind entscheidet für sich selbst, ob es Hunger hat, und bis 9:15 Uhr etwas essen möchte.

Um 12 Uhr essen die Kindergarten-Kinder dann gemeinsam.

- **Hygieneerziehung:** Wir gehen mit den Kindern vor jeder Mahlzeit und wenn wir draußen waren, die **Hände waschen**. Bei Bedarf begleiten wir Kinder beim Gang zur Toilette, unterstützen, wenn es notwendig ist und erklären auch immer wieder, warum das Hände waschen so wichtig ist. Ebenso unterstützen wir Kinder und Eltern, auf ihrem Weg von der Windel zur Benutzung der **Toilette**.

- **Religiöse Vielfalt:** Wir sind ein städtischer Kindergarten und somit nicht auf eine Konfession festgelegt. Da wir in Deutschland traditionell eine christliche Gesellschaft haben, werden Feste wie z.B. Ostern und Weihnachten auch in unserer Einrichtung gefeiert. Feste anderer Religionen werden dabei auch berücksichtigt, sofern dies Wunsch und Interesse der Kinder ist.



2.4

Unser Tagesablauf im Kindergarten

Unseren Tagesablauf bestimmen in erster Linie die Kinder mit ihrer Anzahl, ihrem Alter, ihrem Gesundheitszustand, ihrer Gemütsverfassung und ihren Bedürfnissen.

➤ 7 – 9:15 Uhr **Ankommen der Kinder** je nach Beginn ihrer Betreuungszeit



Sowohl die Kinder als auch die Erzieherinnen beginnen ihren Tag im Kindergarten zu unterschiedlichen Zeiten.

Um **7 Uhr** erwartet eine Erzieherin die Kinder im Sonnentzimmer. Es sind zwar bereits mehrere Erzieherinnen um 7 Uhr im Haus, sie haben jedoch abwechselnd lt. Dienstplan „Verfügungszeit“, das heißt, sie bereiten die pädagogische Arbeit mit Ihren Kindern vor. Um **8 Uhr**, wenn das Team komplett ist, öffnen wir dann die restlichen Zimmer.

Jedes Kind und seine Familie bringen eigene Bedürfnisse und Rituale mit. Es dauert unterschiedlich lange, bis jedes einzelne Kind weiß, was es möchte und in sein Spiel gefunden hat, bis es seine Begleitperson verabschiedet hat und manchmal auch bis die eine oder andere Träne getrocknet ist. Die Erzieherinnen begleiten die Kinder soweit erforderlich und möglich ins Freispiel.

➤ **7 – 9:15 Uhr** ist freies Frühstück, zur Erinnerung klingelt unser „**Frühstücks-Wecker**“, wer etwas essen möchte, kann dies bis 9:15 Uhr tun



Sobald die Bring-Phase abgeschlossen ist und alle Kinder ihren Platz und/oder ihr Spiel gefunden haben, sieht unser **weiterer Tagesablauf** folgendermaßen aus:

- **7 – 9:15 Uhr** Freispielzeit im Sonnenzimmer mit versch. Spielmaterial, Puzzles und Brettspielen, Kreativzeit mit Bastelangebot im Atelier, Lese-Ecke mit Büchern, Tische mit Konstruktionsmaterial, Tischzelt und Lichttisch, ab 8 Uhr dann auch Bewegungsmöglichkeit im Bewegungsraum, Bauecke, Familienzimmer
Ab **8:30 Uhr** finden bereits die Angebote vom **Wochenplan** statt, bei dem sich die Kinder frei entscheiden können, bei welchem Angebot sie teilnehmen möchten. Ein Mal wöchentlich findet um 8:20 Uhr die Kooperationsstunde mit einer Grundschullehrerin statt.
- **10 Uhr** findet ein kurzer **Morgenkreis mit allen Kindern**, mit Informationen für die Kinder über den weiteren Tagesverlauf, statt.
Danach finden die Angebote „Vormittag 2“ vom Wochenplan, sowie Altersgruppenangebote, ggf Geburtstagsfeiern usw., statt.

Parallel dazu läuft weiter das **Freispiel** für die Kinder, die in keines dieser Angebote eingebunden sind. Im Anschluss wird gemeinsam aufgeräumt.
- vor dem Mittagessen machen wir eine **Bewegungsrunde/Bewegungsspiele** draußen oder drinnen, je nach Wetterlage
- 11:45 Uhr **gemeinsames Mittagessen**, was mitgebracht wurde
- 12:30 Uhr **Freispielzeit** bis die 13 Uhr-Kinder abgeholt werden.
- ab 12:55 Uhr = **1. Abholzeit**
danach erneut Freispiel evtl. mit Freispielangebot oder Gartenfreispiel
- ab 13:55 Uhr = **2. Abholzeit**
danach erneut Freispiel evtl. mit Freispielangebot oder Gartenfreispiel
- ab 14:55 Uhr = **3. Abholzeit**

Nach 13 Uhr stehen den Kindern nicht mehr alle Erzieherinnen zu Verfügung, da ab 13 Uhr ein Teil der Erzieherinnen nun Vorbereitungszeit der pädagogischen Arbeit hat.

2.5

DAS „FREIE“ SPIEL

Was ist das? Was passiert da?

Ihr Kind entscheidet
selbstständig, mit wem es
spielen möchte:

- alleine
- mit anderen Kindern
- mit einer Erzieherin

Unsere Aufgabe als Erzieher
ist es:

- die Umgebung vorzubereiten
 - eine gute, harmonische Atmosphäre zu schaffen
 - individuell zu fördern
 - auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder einzugehen
- das Kind zu beobachten
 - zu reflektieren
 - Vorbild zu sein

Ihr Kind lernt:

- auf andere zuzugehen
- Kontakte zu knüpfen
- miteinander zu „sprechen“ (verbal + nonverbal)
- sich durchzusetzen
oder auch mal nachzugeben
- Gruppen und Spielregeln zu beachten
- Rücksicht nehmen
- Spaß am miteinander erleben

*In der Freispielphase wird das
soziale Verhalten in einer
Gruppe gefördert.*

2.6

Aktuelle Runde/Morgenkreis

- Der Morgenkreis ist ein sehr wichtiger Bestandteil im **Tagesablauf** vom Kindergarten.
- Wir treffen uns hierfür zuerst alle gemeinsam im großen Morgenkreis, in dem zu Beginn ein Begrüßungslied gesungen wird. Danach werden dort kurz der Ablauf und die Angebote des aktuellen Tages besprochen. Anschließend teilen sich die Kinder, nach Altersgruppen in zwei Morgenkreise auf. Dort werden Lieder gesungen, Fingerspiele und Bewegungsspiele gespielt.
- Dann ist es zunächst wichtig, wer alles anwesend ist, und wer an diesem Tag fehlt, egal ob groß ob klein.
- Es gibt auch immer einen Ausblick auf die nächsten 1 bis 2 Tage, damit die Kinder immer wissen, was auf sie zukommt.
- Ein sehr wichtiger Bestandteil im geteilten Morgenkreis ist auch das **freie Erzählen** der Kinder: wer hat etwas Wichtiges zu sagen, wer möchte uns etwas mitteilen, egal ob es bereits vergangen ist oder evtl. etwas, das das Kind geplant hat. Auch das Philosophieren mit den Kindern zu Themen, die ihnen wichtig sind, ist Bestandteil unserer aktuellen Runde. Der Inhalt der Erzählung ist zweitrangig, denn viel wichtiger ist, wie das Kind erzählt (Wortschatz, Wortwahl, Grammatik) und ob es frei von Ängsten ist.
- Ebenso besprechen wir in diesem Rahmen **Aktivitäten**, die alle oder zumindest viele Kinder gerade betreffen, wie z.B. aktuelle Feste u. ä.
- Geübt wird in jedem Fall das freie Sprechen vor der Gruppe (Selbstvertrauen). Die Kinder lernen auf diese Weise **sich auszudrücken** und vor einer Gruppe (wichtig im Hinblick auf die Schule) zu sprechen und sie wissen dazu noch ganz genau über den Tagesablauf Bescheid.

2.7

Partizipation mit Kinderkonferenzen und Gesprächskreisen

Damit das Kind seine Welt aktiv mitgestalten kann, ist es notwendig, dass es lernt, **seine eigene Meinung zu bilden** und diese zu vertreten.

Da Menschen unterschiedliche Meinungen haben können, muss es lernen, sich damit auseinanderzusetzen.

Bei uns finden Kinderkonferenzen statt, um den Kindern einen **Rahmen** zu bieten, indem sie dies lernen können.

Jedes Kind hat die Möglichkeit, seine Meinung zu äußern.

Wir nehmen die Meinungen ernst und versuchen dann gemeinsam eine **Lösung** zu finden, die für alle akzeptabel ist.

Zum Beispiel, wenn wichtige, das Zusammenleben betreffende **Entscheidungen** anstehen, wenn es um die **Interessen der Kinder** geht, wenn es um die **Planung** von Aktivitäten geht, oder wenn das räumliche **Konzept** neu bedacht und umgestaltet werden soll beteiligen wir die Kinder altersentsprechend am Lösungsprozess.

Bei Streitigkeiten sprechen wir mit allen Beteiligten und geben Hilfestellungen, damit die Kinder **eigene Lösungen** und **Kompromisse** finden können.

Kann das Kind seine Beschwerde noch nicht verbal äußern, liegt es an unserer Beobachtung, die Bedürfnisse und Emotionen der Kinder zu erkennen und darauf zu reagieren.

Die Kinder lernen durch diese aktive Beteiligung...

- einander zuzuhören und respektvoll miteinander umzugehen
- Bedürfnisse zu äußern und selbst auf Durchsetzung zu achten
- vor einer Gruppe zu sprechen und sich mit anderen auseinanderzusetzen
- Regeln aufzustellen und für ihre Einhaltung zu sorgen
- Kompromisse zu finden und auf faire Lösungsideen zu achten
- Demokratieverständnis zu entwickeln und Entscheidungen zu akzeptieren

➤ Unser Wochenplan - Partizipation

Eine weitere Möglichkeit, den Kindern eine aktive Mitbestimmung im Alltag zu bieten, ist unser Wochenplan. Der Wochenplan dient uns als vielseitiges Medium.

Zum einen haben die Kinder einen Überblick über die einzelnen, fix geplanten Aktivitäten unter der Woche.

Zum anderen bietet er den Kindern die Möglichkeit, sich für die freiwilligen Angebote einzutragen.

Letzteres ist ein weiterer Schritt vorwärts in Richtung Teilhabe der Kinder (Partizipation).

Die Kinder können sich montags für die gewünschten Aktivitäten in dieser Woche eintragen. Wer montags nicht da ist, kann dies natürlich nachholen.

Wichtig ist uns, dass die Kinder mit der Zeit lernen sich bewusst zu entscheiden und diese Entscheidung dann auch gültig ist.

Aus diesem Grund sind wir auch auf die Mithilfe der Eltern angewiesen, denn entscheidet sich das Kind für eine Aktivität am frühen Morgen (ab 08:30 Uhr), wäre es wünschenswert, wenn dieses Kind dann auch pünktlich da ist, da es ansonsten nicht daran teilnehmen kann.

ZEITPHASEN	MONTAG •	DIENSTAG ••	MITTWOCH •••	DONNERSTAG ••••	FREITAG •••••
VORMITTAG 1 8:30 – 9:45 Uhr					
MORGENKREIS 10:00 – 10:30 Uhr					
VORMITTAG 2 10:30 – 11:30 Uhr					
MITTAGESSEN 11:45 – 12:30 Uhr					
NACHMITTAG 12:30 – 13:45 Uhr					

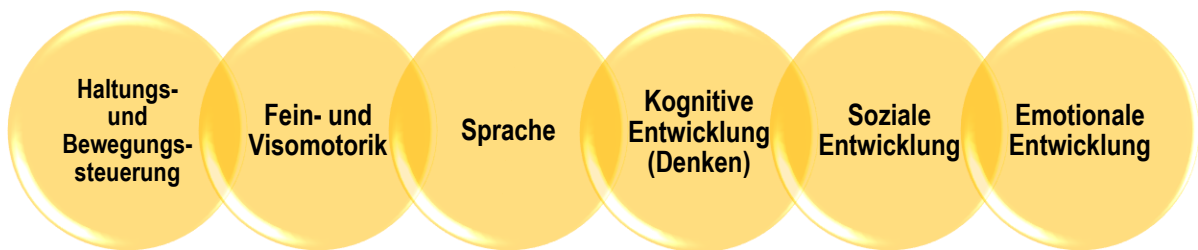
2.8

Beobachtung und Dokumentation

Neben den „**Grenzsteinen der Entwicklung**“ (Orientierungsplan) verwenden wir die „Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation EBD 48-72 Monate“ (Koglin, Petermann, Petermann)

Sie ist aufgegliedert in **6 Entwicklungsbereiche** und orientiert sich am sogenannten „Meilenstein-Prinzip“.

Beobachtet werden in Halbjahres- und/oder Jahresschritten:



Es geht dabei darum, „Kinder zu entdecken, die im Vergleich zu Gleichaltrigen, den geringsten Entwicklungsfortschritt aufweisen“

(Quelle: Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation EBD 48-72 Monate, Koglin, Petermann, Petermann, S.9, Buchtitel)

Mit dieser Beobachtungsgrundlage können Kinder gezielt gefördert werden, da sich die Förderziele aus der Beobachtung heraus ergeben.

Auf Grund dieser Beobachtungsgrundlage werden mindestens einmal jährlich Entwicklungsgespräche geführt.

Bei Bedarf kann darüber hinaus jederzeit von beiden Seiten ein Gespräch gewünscht werden.

Tägliche Beobachtungen werden in „Tür- und Angelgesprächen“ mit den Eltern ausgetauscht.

2.9 Unsere Altersgruppen

Die Arbeit in **Altersgruppen** findet während dem Freispiel und vor oder nach dem Mittagessen statt.

Wir teilen die Kinder ihrem Geburtsdatum entsprechend in Altersgruppen ein, wie sie später auch eingeschult werden (Stichtag ist der 30.6.).

Dadurch können sie während ihrer Kindergartenzeit bereits als Gruppe zusammenwachsen.

Ein Wechsel der Altersgruppen findet immer nach den Sommerferien gemeinsam mit den Kindern statt.



Im Kindergarten gibt es unsere **Zwerge**...



... die dann zu **Bienen** (3-4 Jahre) werden...

...im vorletzten Kindergartenjahr **Hasen** (4-5 Jahre) sind...



...und zum Schluss dann zu **Schlaufüchsen** (5-6 Jahre) werden.

- Genauere Informationen zu der Gruppe, in der ihr Kind gerade neu ist, erhalten sie als Erziehungsberechtigte schriftlich zu Beginn des Kindergartenjahres.
- Wer sich zu allen Altersgruppen informieren möchte, kann gerne unser **Info-Heft** zu allen Altersgruppen ausleihen.

3. Anmeldung und Eingewöhnung

3.1 Aufnahme und Aufnahme-Alter

- Aktuell liegt das Aufnahme-Alter im **Kindergarten bei 3 Jahren**.
(In einzelnen und begründeten Fällen kann die Aufnahme bereits mit 2,9 Jahren erfolgen).
- Die Entscheidung über eine Platzvergabe obliegt dem Träger und erfolgt nach den **Aufnahmekriterien der Stadt Möckmühl**.

3.2 Aller Anfang ist schwer...

Was können Eltern vor Kindergarten-Eintritt tun?

Die Besonderheit des Kindergarten-Eintritts liegt vor allem darin, dass das Kind mehreren Anforderungen gleichzeitig ausgesetzt ist und dies zum allerersten Mal.

➤ **Trennung üben:**

Kurze Zeit ohne die Bezugsperson auszukommen, kann schon vor dem Eintritt geübt und gelernt werden.

Gelegentliche Trennungen bei Freunden, Verwandten und Bekannten ermöglichen es dem Kind, Sicherheit darüber zu gewinnen, dass die Mama es nicht im Stich lässt.

Lange Abschiedsszenen zwischen Bezugsperson und Kind tun beiden weh und nützen niemandem – im Gegenteil. Ein langer Abschied verunsichert das Kind, weil das sonderbare Verhalten der Bezugsperson seine Ängste schürt und bestätigt. Erklären sie deshalb ihrem Kind, wann sie es abholen.

Zeigen sie ihm, dass sie sich auf das Wiedersehen freuen, verabschieden sie sich jedoch kurz und schmerzlos.

➤ **Umgang mit Kindern üben:**

Schon vor dem Eintritt kann man den Kindern die Möglichkeit geben, mit Gleichaltrigen zusammen zu sein und sich mit ihnen auseinander zu setzen. z.B. auf dem Spielplatz. Die Kinder lernen bei dieser Gelegenheit, welche Spielregeln in einer Gruppe herrschen und was passieren kann, wenn man sich nicht daran hält.

Die so gemachten Gruppenerfahrungen erleichtern den Kindern den Umgang im Kindergarten, weil Dinge wie z.B. Kompromisse schließen, warten und teilen müssen nicht mehr neu sind.

➤ **Rücksicht auf körperliche Belastung:**

Gerade die Anfangszeit im Kindergarten beansprucht die Kinder in hohem Maß. Der noch ungewohnte Kindergarten-Alltag lässt die Neulinge schnell ermüden und an die Grenzen ihrer Kräfte kommen.

Nach dem Kindergarten-Besuch braucht das Kind Zeit, sich zu erholen und abzuschalten.

➤ **Selbstständigkeit üben:**

- Üben sie mit ihrem Kind, dass es viele alltägliche Dinge in Eigenverantwortung tun kann:
- alleine die Kindergarten-Tasche öffnen, das Vesper auspacken und essen
 - einfache Kleidungsstücke alleine aus- und anziehen
 - sagen, wenn es auf die Toilette muss
 - Nase putzen

3.3

Die Gedanken des Anfangs:

Mutter/Vater bezüglich des Kindes:

- Wirst du auch ohne mich zurechtkommen?
- Wirst du mich vermissen?
- Wirst du die Erzieherin vielleicht lieber mögen?
- Wird es dir gut gehen?

Kind bezüglich Mutter/Vater:

- Wirst du mich in dieser Fremde alleine lassen?
- Wirst du meine Angst verstehen, wenn alles für mich fremd ist?
- Wirst du so lange bei mir bleiben, bis ich hier vertraut bin?
- Wirst du auch meine Neugier verstehen und mich ausprobieren lassen?
- Bist du einverstanden, dass ich gerne hier bin,

Erzieherin bezüglich Kind:

- Wirst du leicht Zugang zu mir finden?
- Werde ich deine Signale verstehen und herausfinden können, was du brauchst?
- Wirst du mit den anderen Kindern zurechtkommen?
- Wirst du dich hier gut einfinden?

Kind bezüglich Erzieherin:

- Wirst du mir Zeit lassen, dich kennenzulernen?
- Wirst du mich beschützen und unterstützen?
- Wirst du mich trösten, wenn ich traurig bin?
- Wirst du meine Mutter/meinen Vater mögen?

Erzieherin bezüglich Mutter/Vater:

- Wird sie/er mich als Erzieherin ihres/seines Kindes akzeptieren?
- Wird sie/er offen oder verschlossen sein für Gespräche mit mir?
- Empfindet sie/er mich als Konkurrentin oder als Erziehungspartner?
- Wie bewerten sie/er meine Art zu arbeiten?

Mutter/Vater bezüglich Erzieherin:

- Wird sie mein Kind mögen und verstehen?
- Kann ich von meinen Ängsten sprechen, von meinen Zweifeln, vielleicht auch von meinem Misstrauen?
- Wird sie mein Kind an sich reißen?
- Wird sie in Konkurrenz zu mir treten?

Ablauf der Eingewöhnungsphase

Ihr Kind kommt **neu** zu uns in den **Kindergarten** und ihnen ist vielleicht auch etwas mulmig bei dem Gedanken, was wohl auf sie zukommen wird.

Es ist gewiss eine Umstellung für ihre Familie, denn auch für sie beginnt eine neue Phase in ihrem Leben.

Wir möchten ihr Kind und auch sie als Familie in diesem neuen Lebensabschnitt bestmöglich begleiten.

Die Eingewöhnungsphase beginnt mit einem Termin für ein **Aufnahmegespräch**, bei dem sie auch alle **erforderlichen Unterlagen** und **Anmeldeformulare** ausgehändigt bekommen.

Ebenso werden wir ihnen bei diesem **Gespräch** unsere Kindergartenarbeit **vorstellen**, Sie bekommen die Einrichtung gezeigt und erklärt und sie haben selbstverständlich die Möglichkeit, uns **Fragen zu stellen**.

Ihr Kind hat während der Eingewöhnungsphase eine Erzieherin als Bezugserzieherin für diese Zeit. Falls diese Erzieherin einmal nicht da sein sollte, übernimmt eine Kollegin ihre Aufgaben.

Diese Aufgaben umfassen: Anspielhilfe sein, Ansprechpartner für Kind und Eltern sein und pflegerische Tätigkeiten.

Auf ein neues Kind kommen erfahrungsgemäß sehr viele **neue Eindrücke** zu.

Jedes Kind verarbeitet dies auf seine Art und Weise.

Manche Kinder sind schnell mitten drin und müssen alles be-greifen im wahrsten Sinn des Wortes, viele können aber am Anfang noch gar nicht spielen, da sie zu allererst mal alles beobachten müssen.

Dieses Verhalten erweckt fälschlicherweise den Eindruck der Hilflosigkeit oder des Verloren Seins, was aber so nicht zutrifft. Manche neuen Kinder sitzen gerne auf einem Fleck und beobachten das Geschehen um sie herum.

Andere neue Kinder laufen scheinbar ziellos umher und beobachten und schätzen dabei die Situation um sie herum ein.

Jedes Kind hat individuell seine eigene Art, diese neue Situation zu verarbeiten.

Wir bemühen uns, darauf einzugehen und es dabei zu unterstützen, seinen persönlichen Weg zu finden und auch mit ihm zu gehen.

Die Eingewöhnung erfolgt zu Beginn nach Absprache in **kleinen Zeitabschnitten**, die aber im Laufe dieser Eingewöhnungsphase stetig länger werden, bis ihr Kind die Länge eines normalen Kindergarten-tages bewältigen kann.

In unserem Kindergarten gewöhnen wir angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell ein. Die Eltern sollten etwa zwei bis vier Wochen für die Eingewöhnung einplanen. Die Eingewöhnung erfolgt **individuell** an das Kind angepasst und kann somit in manchen Punkten eventuell etwas abweichen.

Wie sehen die Phasen im Berliner Eingewöhnungsmodell aus?

In der **ersten Phase** informiert die Kita die Eltern ausführlich über die Eingewöhnungsphase und holt im Gegenzug Informationen von den Eltern über das Kind ein.

In der **zweiten Phase** erfolgt die Grundphase mit einem Elternteil. Sie dauert drei Tage. Das Kind besucht mit dem Elternteil zusammen die Kita für maximal zwei Stunden pro Tag, um sich dort alles anzusehen. Das Kind kann dort erstmals an

Aktivitäten teilnehmen und die Bezugserzieherin versuchen behutsam, einen ersten Bezug zum Kind aufzubauen. Die Eltern halten sich im Hintergrund, sind eher passiv.

In der **dritten Phase** erfolgt der erste Trennungsversuch der Bezugsperson, die sich für kurze Zeit vom Kind verabschiedet. Diese Trennung gibt Aufschluss darüber, wie lange die Eingewöhnungsphase insgesamt dauern könnte. Weint das Kind gar nicht oder nur kurz und widmet sich dann direkt wieder dem Spiel, muss nur etwa eine weitere Woche Eingewöhnungszeit eingeplant werden. Weint das Kind anhaltend und lässt sich nicht beruhigen, kommt die Bezugsperson schnell wieder zurück in den Raum. Dann wird gemeinsam besprochen wie es weitergeht.

In der **vierten Phase**, der Stabilisierungsphase, geht es hauptsächlich darum, dass die Bezugserzieherin mit dem Kind und den Eltern gute Beziehung aufbaut. Die Erzieher übernehmen mehr und mehr die Betreuung des Kindes und die Eltern ziehen sich langsam zurück. Bei Kindern, die mit der dritten Phase schnell zurechtgekommen sind, wird die Zeit, die sie ohne die Eltern in der Kita verbringen, Tag für Tag erweitert.

In der ersten Woche bleibt das Kind bis maximal 12 Uhr in der Einrichtung.

Im Fokus der Eingewöhnung stehen die **Bedürfnisse des Kindes**. Das Kennenlernen der neuen Umgebung und die Akzeptanz der neuen Bezugsperson erfolgt behutsam, was die Basis für die fortlaufende pädagogische Arbeit mit den Kindern bildet.

Wir arbeiten im **Tandemsystem**, was bedeutet, dass sich 2 Erzieherinnen um die Eingewöhnung des Kindes kümmern. Dies verhindert, dass sich ein Kind zu sehr auf eine Person fixiert. Dies könnte ansonsten im Fall von Krankheit oder Urlaub schwierig für das Kind werden. So hat es einen weiteren Ansprechpartner, der ihm von Anfang an zur Seite steht. Jedoch ist es so, dass sich hauptsächlich die Bezugserzieherin um die Eingewöhnung kümmert. Die Tandemerzieherin unterstützt nur begleitend oder springt bei Ausfall der Bezugserzieherin ein. Ebenfalls ist die Bezugserzieherin Ansprechpartner für die Eltern und für die Entwicklungsdokumentation und Entwicklungsgespräche zuständig.

Die Uhrzeit, in welchem Zeitrahmen die Eingewöhnung stattfinden wird, orientiert sich an den Arbeitszeiten der Eingewöhnungspatin und daran, wie viele Eingewöhnungen aktuell laufen.

Wenn ihr Kind eingewöhnt und sozusagen im Kindergarten angekommen ist, findet dann ein **Elterngespräch** mit der Bezugserzieherin über die Eingewöhnungsphase statt.

Die **Dokumentation** der Eingewöhnungsphase sowie noch viele weitere Beobachtungen, Fotos und Dokumentationen werden wir im Laufe der Kindergartenzeit ihres Kindes in einem so genannten „**Portfolio**“ für ihr Kind sammeln.

Ein Portfolio zeigt am Ende der Kindergartenzeit die Entwicklung auf, die ihr Kind in dieser Zeit gemacht hat. Wir arbeiten mit ihrem Kind und ihnen am Inhalt seines Portfolios. Wenn ihr Kind unseren Kindergarten verlässt, bekommt es sein Portfolio selbstverständlich mit nach Hause.

Wer sein Portfolio anschauen darf, entscheidet jedes Kind selbst. Grundsätzlich steht es natürlich nur ihnen als Familie zur Verfügung und niemandem sonst!

Unser Anliegen ist es, mit ihnen als Experte für ihr Kind in konstruktiver **Zusammenarbeit** und in ebensolchem **Austausch** zu sein.

Sie können jederzeit mit **Fragen** oder **Problemen** zu uns kommen.

3.5

Übergang von Krippe zu Kindergarten

Wir kooperieren mit unserer Krippe, machen gegenseitige Besuche und auch gemeinsame Aktionen.

Wir Erzieherinnen planen gemeinsam den Übergang von Krippe zu Kindergarten.

Unsere Krippenkinder lernen dadurch bereits die Kindergartenkinder und auch die neuen Erzieherinnen kennen.

Dies ist für alle eine Bereicherung und ebnet den Weg in den Kindergarten.

Dennoch ist es auch für ein Krippenkind ein großer Schritt, wenn es dann in den Kindergarten kommt.

4.

Erziehungspartnerschaft

4.1

Übergang

Der Übergang in den Kindergarten ist eine große **Herausforderung** für das Kind und seine Familie.

Um einen gelungenen Übergang zu ermöglichen, benötigen das Kind, die Familie und das pädagogische Fachpersonal gegenseitiges Vertrauen und Zuverlässigkeit.

Gute Absprachen und deren Einhaltung sind wichtig bei der Eingewöhnung und für den Start und den Aufbau einer **vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft**.
(siehe auch Punkt 3.4 die Eingewöhnungsphase)

4.2

Erziehungspartnerschaft bedeutet bei uns:

Um eine gute Erziehungspartnerschaft aufzubauen bieten wir folgende gemeinsame Aktionen an:

Formelle und informelle Gelegenheiten zum Austausch	Info-Briefe, Aushang und Emails	Elternabend
•Aufnahmegespräche •Tür- und Angelgespräche •Entwicklungsgespräche	•aktuelles Rund um unseren Kiga • Austausch von Informationen über die App "KIDSFOX" •Adventsbrief •Abschluss des Kindergartenjahres	•Wahl des Elternbeirates •aktuelle Informationen aus den Gruppen •Themen, die uns gerade beschäftigen

Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns:

- gegenseitige Wertschätzung
- Vertrauen
- Ehrlichkeit
- Respekt
- Akzeptanz
- Verlässlichkeit

Beide Partner

- - Eltern und pädagogisches Fachpersonal - handeln gemeinsam zum Wohl des Kindes!
- Gegenseitige Erwartungen werden in gemeinsamen Gesprächen abgeklärt.

Zu einer guten Beziehung gehört es:

- Wünsche, Anregungen und Kritik äußern zu können.
Dazu geben wir den Eltern folgende Möglichkeiten:
 - unser Rückmeldebogen im Windfang
 - unser Zufriedenheitsformular
 - persönliche Gespräche
 - Emails
- ➤ KIDSFOX

4.3

Entwicklungsgespräche und Elterngespräche

Zu unserer pädagogischen Arbeit gehören ebenfalls **Entwicklungsgespräche** mit den jeweiligen Eltern über den aktuellen Stand, die bisherige Entwicklung und über das, was ihr Kind schon alles kann.

Ein solches Gespräch ist in der Regel 2 – 6 Wochen nach dem Geburtstag ihres Kindes.

Die Grundlage hierfür ist der **Orientierungs- und Bildungsplan des Landes Baden Württemberg** mit seinen **Grenzsteinen der Entwicklung**, sowie die Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation nach Petermann und Petermann.

Diese Grenzsteine gibt es für jedes Kindergartenalter, d.h. für den 3. Geburtstag, den 4. ... Sie werden jeweils im **Zeitraum** von 2 Wochen vor bzw. 2 Wochen nach dem Geburtstag ihres Kindes mit ihm erarbeitet und von uns ausgefüllt.

Die Inhalte eines Entwicklungsgesprächs werden vorher im Team gemeinsam erarbeitet.

Da die gute **Zusammenarbeit** zwischen **Elternhaus** und **Kindergarten** ein nicht unerheblicher Bestandteil während einer wichtigen Entwicklungsphase Ihres Kindes ist, bieten wir Ihnen auch unter dem Jahr **Gesprächstermine** an.

An einem solchen Termin können **Fragen** besprochen werden, die **Ihnen oder uns aktuell wichtig** sind.

Kurzgespräche, sozusagen zwischen „Tür und Angel“, können auch angebracht und wichtig sein, jedoch ist dabei immer mit Störungen bzw. Unterbrechungen zu rechnen.

In dringenden Fällen ist auch kurzfristig über **Aktuelles** ein Gespräch möglich (kein Entwicklungsgespräch).

Grundsätzlich besteht auch die Möglichkeit, dass zwei Erzieherinnen an einem Gespräch teilnehmen.

4.4

Feste Bestandteile der Erziehungspartnerschaft in unserem Kindergarten

⇒ Es finden grundsätzlich keine größeren Angebote während den Schulferien statt aus Rücksicht auf urlaubsbedingte Fehlzeiten vieler Kinder.

- ➔ **Eingewöhnungszeit:** wir begleiten nicht nur die Kinder während der Eingewöhnungszeit, sondern auch ihre Familien bei der Umstellung auf diesen neuen Lebensabschnitt ihres Kindes. (Nähere Informationen hierzu finden sie unter Punkt 3.4)
- ➔ **Entwicklungsgespräche:** wir führen jährliche Entwicklungsgespräche über jedes Kind mit seiner Familie. (siehe auch unter Punkt 4.3)
- ➔ **Elterngespräche:** wir bieten allen Familien die Möglichkeit bei Bedarf zu einem individuellen Elterngespräch. (siehe auch unter Punkt 4.3)

Im Jahreslauf:

- **1. Elternabend**, dessen Inhalte sind die Wahl des neuen Elternbeirates, sowie aktuelle Informationen und päd. Inhalte.
- Wir **informieren die Eltern** schriftlich über die aktuelle Altersgruppe ihres Kindes und was das Jahr als Zwerg, Biene, Hase oder Schlaufuchs beinhaltet. (siehe Info-Heft über unsere Altersgruppen)
- Eine **Elternaktivität** im 1. Halbjahr außerhalb der Öffnungszeiten. Die Kinder bestimmen mit, was sie gerne mit ihren Eltern veranstalten möchten.
- Eine **Elternaktivität** im 2. Halbjahr außerhalb der Öffnungszeiten. Die Kinder bestimmen wieder mit, was sie gerne mit ihren Eltern veranstalten möchten.
- **Fotograf:** kommt jedes Jahr in den Kindergarten, es wird ein Gruppenbild sowie Einzelaufnahmen gemacht. Ebenso besteht die Möglichkeit, Geschwisterbilder machen zu lassen.
- **Schultütenbasteln:** die Kinder wählen die Farben aus, wir bereiten alles vor, es bastelt ein Elternteil mit seinem Kind. Die Kinder bekommen ihre Schultüten im Rahmen vom sogenannten Schlaufuchs-Rauswurf kurz vor den Sommerferien überreicht.

- **Familienfest:** mit Programm und Bewirtung in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat.
Das Familienfest ist ein Höhepunkt des Jahres mit festen Bestandteilen aber flexibler Gestaltung, d.h. die Kinder entscheiden, wie dieses Fest gestaltet wird.
- Unser Elternbeirat organisiert immer wieder **Eltern-Treffen** zum gegenseitigen Kennenlernen, Austausch und gemütlichem Beisammensein.
- Jedes Jahr im Frühjahr und im Herbst findet in Kooperation mit den anderen Kindergärten sowie beiden Grundschulen der allseits bekannte und beliebte **Baby-Basar** statt.
Für die Durchführung sind die Veranstalter auf tatkräftige Mithilfe der Eltern angewiesen. Der Gesamterlös wird unter den mitwirkenden Einrichtungen aufgeteilt und kommt dann den Kindern zugute.
- Unser Elternbeirat organisiert jedes Jahr unser **Laternenfest** mit Umzug und abschließendem kleinem Imbiss sowie heißem Umtrunk.

4.5

Zufriedenheitsmanagement in den Möckmühler Tageseinrichtungen

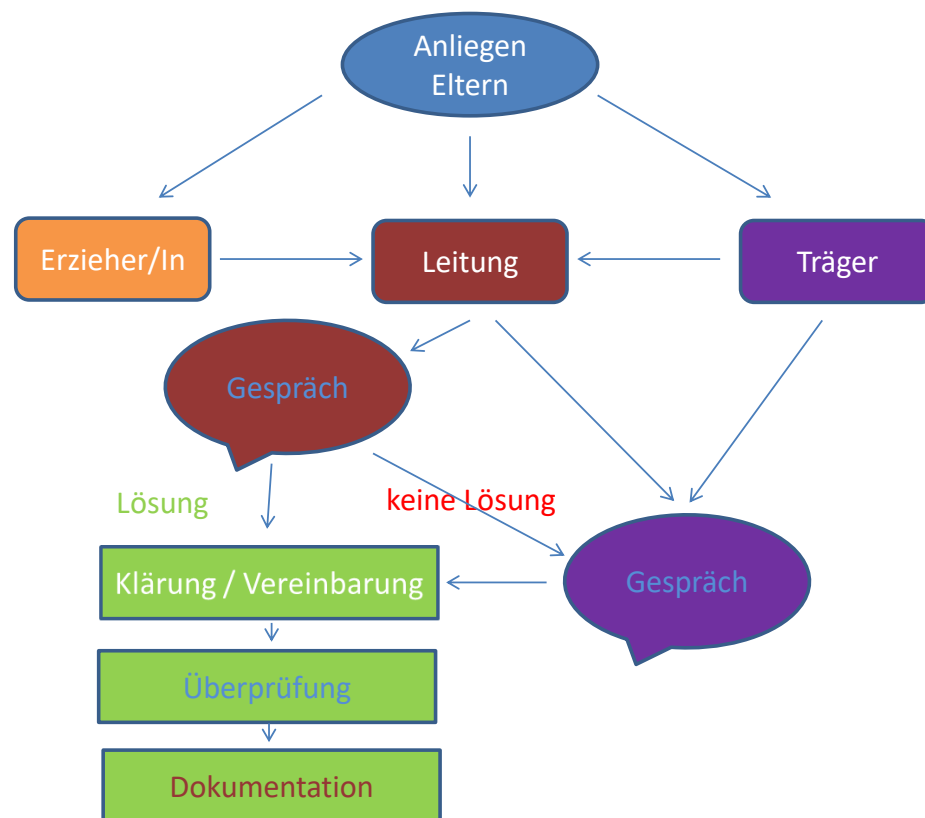
Um **ein gutes und respektvolles Miteinander** in unserer Einrichtung zu gewährleisten ist der Umgang mit Wünschen und Anliegen, von großer Bedeutung.
Wir verstehen dies als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unseren Einrichtungen.

Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, **das Recht** der Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen **auf Beteiligung** umzusetzen.
Dies erfordert entsprechende **Rahmenbedingungen** und eine **Grundhaltung**, die Anliegen als Entwicklungschance begreift.

Wichtig ist uns diese zu erfragen, zu erkennen und konstruktiv damit umzugehen.

Diese werden sachlich, freundlich und nachfragend aufgenommen und notiert.
Je nach Art und Dringlichkeit wird im Gespräch, im Team oder den dazu mit einzubeziehenden Stellen eine Lösung erarbeitet.

Wir freuen uns, wenn Sie **mit Ihren Wünschen und Anliegen** zu uns kommen, denn Ihre Anregungen tragen zu einem konstruktiven Miteinander bei.
Anliegen können auch anonym vorgebracht werden.
Es ist jedoch wünschenswert, diese im **persönlichen Gespräch** einzubringen, um eine gute, zufriedenstellende Lösung zu erreichen.



Wir regen die Kinder an, Anliegen zu äußern

- durch Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung), in dem Kritik und Ideen angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden
- indem sie im Alltag der Kita erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden
- indem Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen
- indem pädagogische Fachkräfte positive Vorbilder im Umgang mit Anliegen sind und auch eigenes (Fehl-)Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren

In den Kitas können die Kinder ihre Anliegen mitteilen

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- in Konfliktsituationen
- bei unangemessenen Verhaltensweisen der pädagogische Fachkräfte
- bei allen Belangen, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln, usw.)

Wie bringen die Kinder ihre Anliegen zum Ausdruck?

- durch konkrete Missfallensäußerungen
- durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute
- durch ihr Verhalten wie z.B. Verweigerungen, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen, Grenzüberschreitungen

Hier können die Kinder ihre Anliegen vorbringen:

- bei den pädagogischen Fachkräften
- in der Gruppe
- bei ihren Freunden
- bei ihren Eltern

Die Anliegen der Kinder werden aufgenommen, dokumentiert und bearbeitet

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- durch den respektvollen Dialog mit dem Kind/den Kindern auf Augenhöhe, um gemeinsam Antworten und Lösungen zu finden
- im Dialog mit der Gruppe sowie in *Einzelgesprächen*
- in Teamgesprächen
- in Elterngesprächen / auf Elternabenden / bei Elternbeiratssitzungen

4.5.2 Unser Zufriedenheits- Verfahren für die Eltern

Wie werden Eltern über unser Zufriedenheitsmanagement informiert?

- Während des Anmelde- und Aufnahmegespräches
- Bei Elternabenden
- Durch die Konzeption der jeweiligen Einrichtung
- Im täglichen Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften
- Über den Elternbeirat
- Durch den Träger

Wo können Eltern ihre Anliegen, Anregungen, Ideen sowie Wünsche... anbringen?

- Bei allen pädagogischen Fachkräften der Einrichtung
- Bei der Einrichtungsleitung
- Über ein Zufriedenheitsformular
- Beim Elternbeirat
- Während Elternabenden
- Beim Träger

Wie werden Anliegen, Anregungen, Ideen und Wünsche von Eltern entgegengenommen?

- Durch Wahrnehmung der pädagogischen Fachkräfte
- Durch Gespräche zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften (Tür- und Angelgespräche, sowie vereinbarte Elterngespräche)
- Über unser Zufriedenheitsformular
- Per Telefon oder E-Mail
- Durch Gespräche mit dem Elternbeirat

Wie werden Anliegen, Anregungen, Ideen und Wünsche bearbeitet?

- Entsprechend des Ablaufplanes Zufriedenheitsmanagement (siehe Schaubild)
- In Elterngesprächen mit der angesprochenen pädagogischen Fachkraft und oder der Einrichtungsleitung
- In Teamgesprächen
- Im Gespräch mit dem Elternbeirat, bei Elternbeiratssitzungen
- Bei Elternabenden
- In Dienstsitzungen mit dem Träger

4.6 Unser Elternbeirat

§ 10

Elternbeirat

Die Eltern werden durch einen jährlich zu wählenden Elternbeirat an der Arbeit der Einrichtung beteiligt.

(siehe hierzu die Richtlinien über die Bildung und die Aufgaben der Elternbeiräte nach §5 des Kindergartengesetzes des Sozialministeriums vom 20. Januar 1993)

Es ist uns wichtig, als Bezugsperson des Kindes eng mit den Eltern zusammenzuarbeiten.

Dies bedeutet bei uns konkret:

- Unser Elternbeirat **vermittelt** zwischen Eltern, Kindergarten und Träger.
- Unser Elternbeirat **knüpft Kontakte** zu neuen Familien.
- Unser Elternbeirat **unterstützt** den Kindergarten bei der Vorbereitung und der Durchführung von Festen.
- Unser Elternbeirat **unterstützt** mit Rat und Tat das Team.
- Unser Elternbeirat **ist aktiv** am Gelingen des Baby-Basars, der in Züttlingen für alle Möckmühler Kindergärten stattfindet, beteiligt.
- Unser Elternbeirat **richtet jedes Jahr** in Eigenregie ein Laternenfest für alle Familien aus.

5.

Kooperation

5.1

Kooperation und Datenschutz

Als Grundlage für den Umgang mit personenbezogenen Daten dient die „Datenschutz-Broschüre“ des Kultusministeriums Baden-Württemberg.

Um das Kind und die Familie zu schützen, werden **personenbezogene Daten** nur nach schriftlicher Einwilligung der Erziehungsberechtigten im Sinne der Kooperation an vereinbartes Fachpersonal (ggf. Therapeuten, Lehrer, Ärzte...) weitergegeben.

Welche Informationen weitergegeben werden, entscheiden immer die Sorgeberechtigten! Die Weitergabe der Informationen dient stets dazu, das Kind und seine Familie zu unterstützen.

5.2

Netzwerk der Kooperation:

Qualifizierte pädagogische Arbeit erfordert die **Vernetzung** und den **Austausch** zwischen den einzelnen Kooperationspartnern.

Die **Kooperation dient dem Kind** und seinen Bedürfnissen und ist nur mit der **Einwilligung der Erziehungsberechtigten** möglich.

Unsere Einrichtung arbeitet im Rahmen der Kooperation mit folgenden Stellen zusammen:



5.3

Kooperation mit der Grundschule

Im letzten Kindergartenjahr, vor der Einschulung ihres Kindes, kooperiert unser Kindergarten mit der ortsansässigen Grundschule, um den **Übergang** vom Kindergarten zur Grundschule fließender zu gestalten, zum gegenseitigen **Kennenlernen** und natürlich auch zur Vorbereitung unserer Schlaufüchse auf die Schule.



Diese Kooperation setzt sich unter anderem zusammen aus:

- **Besuche** der Kooperationslehrerin bei unseren Schlaufüchsen im Kiga.
Dies richtet sich nach der Stundenanzahl,
die die Kooperationslehrerin in diesem Jahr zur Verfügung hat.
- **Besuche** der jetzigen Erstklässler bei uns im Kiga
- **Gemeinsame Aktionen** von Schlaufüchsen und Schülern
- **Kennenlernen** des Schulhauses
- **Kooperationsveranstaltung** für Schlaufuchseltern



5.4

Kooperation mit der Frühförderstelle

Wir arbeiten mit der Frühförderstelle in Widdern zusammen.
Frau Spies ist Sonderpädagogin und Lehrerin an der Feinau-Schule in Widdern.

Frühförderung bedeutet zuerst einmal,
dass Kinder mit möglichen Sprach- oder Entwicklungsverzögerungen einer Fachkraft,
in unserem Fall Frau Henninger, vorgestellt werden sollten.
Sprach- und Entwicklungsverzögerungen können immer mal wieder vorkommen.
Dies kann unterschiedliche Ursachen haben.
Diese Verzögerungen gilt es, möglichst noch **vor Schulbeginn zu beheben**,
um den Kindern einen guten Start für ihre weitere Entwicklung
und für ihr späteres Leben zu geben.

Deshalb kommt eine sonderpädagogische Fachkraft einmal im Jahr in die
Kindergärten des Einzugsgebietes ihrer Schule.

Kinder, bei denen mögliche Sprach- oder Entwicklungsverzögerungen vorliegen
könnten, werden **mit Einverständnis der Eltern** dieser Fachkraft vorgestellt.
Nach verschiedenen Tests in Form von Spielen und Bildmaterial
(die ohne Beisein der Eltern durchgeführt werden),
werden sie als Eltern zu einem Gespräch eingeladen.

Hier bekommen die Eltern Tipps für den Alltag bzw. es werden ihnen Möglichkeiten aufgezeigt, wo und wie man, falls überhaupt notwendig, therapeutische Hilfe in Anspruch nehmen kann.

➤ Wenn es uns für Ihr Kind wichtig erscheint, werden wir Sie zum gegebenen Zeitpunkt ansprechen.

➤ Wenn Sie Auffälligkeiten bei Ihrem Kind bemerken sollten, können Sie auch gerne auf uns zu kommen!

➔ **Weitere Informationen** sowie **Flyer** unserer Kooperationspartner liegen in unserer Einrichtung aus.

6. Schutzauftrag

Der Staat hat mit dem **§8a** im VIII. SGB den Schutzauftrag des Kindes verstärkt.

Somit sind auch Kindergärten in diesen Schutzauftrag miteinbezogen, in die Verantwortung genommen sowie zur Aufmerksamkeit verpflichtet.

Dies bedeutet, bei hinreichender Annahme einer Verletzung des Kindeswohles, sind weitere Schritte zu veranlassen.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“

(Artikel 1, Absatz 1 Grundgesetz)

Um das Kind zu schützen, bedarf es der Einhaltung der Kinderrechte, festgeschrieben in der UN-Kinderrechtskonvention, sowie der Einhaltung der Deutschen Gesetze, die zum Wohl und Schutz des Kindes erlassen wurden.

Unser Kindergarten hat ein **Schutzkonzept** erstellt zu dessen Einhaltung alle MitarbeiterInnen verpflichtet sind. Dieses Schutzkonzept kann jederzeit eingesehen werden und wir von uns fortlaufend aktuell gehalten.

Die UNICEF fasst die Rechte der Kinder in 10 Grundrechte zusammen:

1. Das Recht der Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht.
2. Das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit.
3. Das Recht auf Gesundheit.
4. Das Recht auf Bildung und Ausbildung.
5. Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung.
6. Das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln.
7. Das Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens.
8. Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung.
9. Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause.
10. Das Recht auf Betreuung bei Behinderung.

7. Schlussworte

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit der vorliegenden Konzeption einen guten Einblick in unsere Kindergarten- und Krippenarbeit geben konnten.

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Durch die sich ständig ändernden Anforderungen unserer Gesellschaft ist es wichtig, die Qualität immer wieder zu überprüfen und anzupassen.

Für uns, die pädagogischen Fachkräfte ist die Erarbeitung unserer Konzeption wichtig:

- um unsere Arbeit darzustellen und transparent zu machen
- um Inhalte und Zielsetzungen unserer pädagogischen Arbeit aufzuzeigen

➤ und diese Inhalte und Methoden immer wieder kritisch zu überdenken.

Diese Konzeption ist nichts Endgültiges, sondern ein **roter Faden**.

Wir wollen in unserer Arbeit nicht stehen bleiben, sondern offen und bereit sein für die Anforderungen der Gegenwart und Zukunft.



Wenn Sie Fragen oder Anregungen zu unserem Konzept haben,
sprechen Sie uns bitte an.

Diese Konzeption wurde im Februar 2025 überarbeitet.



**Und nun heißen wir Sie
herzlich Willkommen
in unserer Einrichtung!**